APRIL | AUSGABE 18/2022 | Deutschland € 2,80

UMBAU21

INNOVATIONEN FÜR DIE EMSCHER-LIPPE-REGION

EMSCHER-LIPPE

METROPOLE RUHR

WIRTSCHAFTSFAKTOR HANDWERK:
WEGE IN DIE ZUKUNFT

BOTTROP | CASTROP-RAUXEL | DATTELN | DORSTEN | GELSENKIRCHEN | GLADBECK | HALTERN AM SEE | HERTEN | MARL | OER-ERKENSCHWICK | RECKLINGHAUSEN | WALTROP

SMART REGION
Digitale Pioniere und Projekte vernetzen

EMSCHER-UMBAU
Wie der Arbeitsmarkt profitiert

INTERVIEW
Die Wirtschaftsmacht von nebenan

WASSERSTOFF
Ministerpräsident Wüst besucht Produktionsstätte

Sicher.
Intuitiv.
Einfach.

Überblick im Banking.
Weitblick im Business.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Unser neues Online-Banking.

Verwalten Sie alle Konten und Zahlungen online.
Behalten Sie den Überblick über Ihre Vermögenspositionen.
Profitieren Sie rund um die Uhr von entscheidungswichtigen Informationen. Unser Banking für Ihr Business
– jetzt loslegen!

Volksbanken
im Vest

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Wer will die fleißigen Handwerker seh'n? Die erste Zeile eines altbekannten Kinderliedes hat heute mehr Bedeutung, denn je. Denn die Auftragsbücher vieler Betriebe sind prall gefüllt. In der Emscher-Lippe-Region gab es im vergangenen Jahr sogar einen Zuwachs. Viele Unternehmen schaffen es aber kaum, ihre Aufträge abzuarbeiten. Lesen Sie dazu unseren Schwerpunkt ab Seite 10.

Engpass für das Handwerk ist unter anderem der Fachkräftemangel, der die Handwerksunternehmen ausbremst. Abhilfe schafft hier eine gute Aufstellung für die Zukunft – von digitalen Tools über innovative Mitarbeiterwerbung setzen Unternehmen eigene Trends. Welche das sind, zeigen wir in unserem Schwerpunkt auf.

Repräsentativ für die Innovationen unserer Region stellen wir ab Seite 26 Unternehmen, Projekte und Initiativen vor, die die Digitalisierung mit smarten Lösungen vorantreiben. SMART REGION Emscher-Lippe macht sie und ihre smarten Produkte sichtbar und vernetzt sie miteinander.

Kernkompetenzen der Handwerksunternehmen gepaart mit zukunftsfähigen Transformationen – darin sehen auch die Kreishandwerkerschaften neue Erfolgsaussichten für die Branche. Im Interview ab Seite 20 lesen Sie, wie für das Handwerk effizient geworben wird.

Viel Spaß beim Lesen unserer neuen Ausgabe von UMBAU21!

Joachim Beyer
Geschäftsführer
WiN Emscher-Lippe GmbH

Bernd Groß
Geschäftsführer
WiN Emscher-Lippe GmbH

Zum Titelbild

In Anwesenheit von Ministerpräsident Hendrik Wüst, MdL, wurde die neue Produktionsstätte für die Serienfertigung von Wasserstoff-Brennstoffzellen basierten Antriebssystemen für Züge des US-Unternehmens Cummins in Herten offiziell in Betrieb genommen. Bei der Eröffnung waren auch Regierungspräsidentin Dorothee Feller, Geschäftsführer Hydrogenics GmbH Dr. Bernd Pitschak und Landrat Bodo Klimpel mit dabei.

Inhalt

04 NEWS

10 SCHWERPUNKT HANDWERK: DIE ZUKUNFT MEISTERN
12 Das Handwerk integriert
16 Digitalisierung im Handwerk
17 Zukunft mit Fachfrauen
18 Bildungszentren für die Fachkräfte von morgen
20 Fürs Handwerk werben

22 SMART REGION
22 Serviceportal Wirtschaft: Die digitale Verwaltung auf der Zielgeraden
23 Reginalagentur: „unternehmenswert:Mensch – Gestärkt durch die Krise"
24 Prosperkolleg: Circular Economy
26 SMART REGION Emscher-Lippe: Bürgermeister besuchen digitale Unternehmen

30 UMWELT
30 Emschergenossenschaft: Standortfaktor Fluss

32 WASSERSTOFF
Cummins-Produktionsstätte für Brennstoffzellenantriebe in Herten eröffnet

34 AUSSTIEG

Titelfoto: Extended GmbH

EHEMALIGES THYSSEN-GELÄNDE SOLL ERSCHLOSSEN WERDEN

Auf der Industriebrache des ehemaligen Thyssen-Drahtwerks in **GELSENKIRCHEN**-Schalke sollen rund 50.000 Quadratmeter an nachhaltigen, flexibel nutzbaren Flächen für ein breites Mieterspektrum entstehen. Die Stadt Gelsenkirchen hat im Rahmen ihres Integrierten Entwicklungskonzepts Schalke-Nord (IEK) eine Absichtserklärung mit der MLP Group zur Revitalisierung des Areals an der Kurt-Schumacher-Straße geschlossen. Die MLP Group, führender Entwickler und Eigentümer von hochwertigen Logistik-, Industrie- und Gewerbeparks, wird auf dem rund 110.000 Quadratmeter großen Grundstück einen modernen, nachhaltigen und auf die Bedürfnisse eines breiten Nutzermix ausgerichteten Gewerbepark errichten.

www.mlpgroup.com

BNI-UNTERNEHMERGRUPPE GEGRÜNDET

Zu den Gründungsmitgliedern der BNI – Business Network International – Gruppe „Fürst Leopold“ in **DORSTEN** gehören rund 21 Unternehmen verschiedenster Branchen aus der Region. Das Ziel lautet: Mehr Umsatz durch neue Kontakte und Geschäftsempfehlungen. Jeder Teilnehmende hat bei regelmäßigen Treffen Gelegenheit, sich zu präsentieren und seine Wunschkunden zu definieren. Die Kenntnis der Stärken und Qualitäten der anderen Mitglieder ist wichtig für eine Empfehlung. „Das Besondere an ‚Fürst Leopold‘ ist das Engagement der Mitglieder. BNI ist das einzige Unternehmer-Netzwerk, das Ergebnisse erhebt und ausweist. Jede Empfehlung und der daraus generierte Umsatz werden statistisch festgehalten.

www.bni.de

NEXTCAREER VERLÄNGERT

Das Projekt „nextcareer“ wendet sich an Studienzweifelnde, um neue Perspektiven aufzeigen, z.B. in Form einer dualen beruflichen Ausbildung. Die aktuelle Förderung wurde bis 2023 verlängert. Insgesamt werden landesweit an 20 Hochschulen 13 regionale „nextcareer“-Projekte angeboten, welche jährlich mit 1,5 Mio. Euro vom Land gefördert werden. Die **WESTFÄLISCHE HOCHSCHULE WHS** setzt die Inhalte von „nextcareer“ im hochschuleigenen Projekt „NEUSTART!“ um. Für das Thema „Wechsel von der akademischen Ausbildung hin zu einer betrieblichen Ausbildung und Qualifizierung“ kooperiert die WH mit der Stadt **RECKLINGHAUSEN** sowie mit Unternehmen und führt eine eigene Plattform mit Stellenangeboten. Studienabbrechende sind bei Unternehmen als Auszubildende sehr beliebt, da diese aus ihrem Studium fachliche Vorkenntnisse und Fähigkeiten mitbringen.

www.w-hs.de/zweifel-am-studium

www.w-hs.de/stellenangebote-neustart

Foto: Pexels/energepic.com, Marco Wydmuch/Gelsenkirchen, Pexels/Matej, Lichtinstallation/RVR, Glamourpixel Fotodesign, Phoenix development GmbH

GROSSPROJEKT IN DER INNENSTADT

Bau der „Hertener Höfe“: Ein zentral in der Innenstadt von **HERTEN** gelegene Grundstück von rund 20.000 Quadratmetern hat Phoenix development im Dezember 2018 erworben. Insgesamt setzt die GmbH eine Bauzeit von rund 18 Monaten an. Entstehen sollen dort u.a. Einzelhandel und Gastronomie. Den vorherigen Bestand auf dem Gelände, das Einkaufs- und Freizeitzentrum Herten Forum, hat Phoenix vollständig zurückgebaut. „Der neue Komplex wird ein Ort, an dem die Hertener Bürgerinnen und Bürger das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden können. Ich bin zuversichtlich, dass dabei eine Brücke zum restlichen Teil der Hertener Innenstadt geschlagen wird“, so Bürgermeister Matthias Müller.

www.phoenix-development.de/objekte/hertener-hoefe

INNENSTADTPROJEKTE

In **DATTELN** tut sich was: Zusammen mit dem Team des Quartiersmanagements hat die Stadtplanung einige Erneuerungs- und Aufwertungsmaßnahmen für die Innenstadt auf den Weg gebracht, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Die Fortschritte kann man auf der neuen Internetseite verfolgen. Die Seite stellt die Maßnahmen und Projekte des integrierten Handlungskonzeptes „Zukunftsfähige Innenstadt“ vor. Sie soll aber nicht nur informieren, sondern auch zum Mitmachen anregen.

www.datteln-baut.de

KOORDINIERUNGSSTELLE WASSERSTOFF FÜR DAS RUHRGEBIET

Die Verbandsversammlung des **REGIONALVERBANDES RUHR (RVR)** hat die Verwaltung beauftragt, eine Koordinierungsstelle für Wasserstoff in der Metropole Ruhr einzurichten. Ziel ist es, die industrielle und klimafreundliche Erneuerung des Ruhrgebiets voranzutreiben. RVR-Regionaldirektorin Karola Geiß-Netthöfel: „Die Koordinierungsstelle soll einen wesentlichen Beitrag zur effizienten und raschen Umsetzung der Wasserstoff-Technologie in der Metropole Ruhr leisten.“ Hauptaufgabe ist es, die vielfältigen Aktivitäten der Unternehmen und Kommunen in der Metropole Ruhr zu unterstützen, um einen abgestimmten Aufbau von Erzeugung, Transport, Speicherung, Bereitstellung und Anwendung des Wasserstoffs zu ermöglichen. Das vorhandene Potenzial zu heben und die Beteiligung möglichst vieler Akteure der Region in den Prozess einfließen zu lassen, wird ebenfalls Ziel der Koordinierungsstelle sein.

CIRCULAR ECONOMY HOTSPOT

Das jährliche Spitzenevent der Circular Economy präsentiert einem internationalen Publikum innovative Unternehmen sowie soziale und öffentliche Projekte und wird vom 12. bis 14. September 2022 erstmalig in **BOTTROP** stattfinden. Die Events sind ein wichtiger Ort für Austausch und Diskussion rund um die Circular Economy und beleuchten Geschäftsmodelle, Strategien und Ansätze aus den jeweiligen Gastgeberregionen. Organisiert wird dieses Gipfeltreffen von der Stadt Bottrop und dem Projekt „Prosperkolleg – Zirkuläre Wertschöpfung“ mit Unterstützung des Wirtschaftsministeriums Nordrhein-Westfalen.

PROJEKT RITA+

Das Projekt RITA+ (**R**uhr**I**nititiative **T**eilzeitberufs**A**usbildung+) hat zum Ziel, die Teilzeitberufsausbildung in NRW zu fördern. Mehr Menschen sollen sich in Teilzeit ausbilden lassen und mehr Betriebe sollen ihre Fachkräfte von morgen durch eine Teilzeitberufsausbildung finden. Anlaufstellen u.a. in **RECKLINGHAUSEN**, **GELSENKIRCHEN** und **GLADBECK** stehen für Fragen Unternehmen und Personen, die Interesse an einer Teilzeitberufsausbildung haben, zur Verfügung. Drei Kooperationspartnerinnen mit ihren regionalen und lokalen Netzwerken und Kontakten setzen das Modellprojekt um. Das Projekt kooperiert mit Unternehmen und allen Institutionen und Einrichtungen, die für das Thema Teilzeitberufsausbildung aktiv sind.

- **Jeanette Schäfer, Koordinatorin Bottrop/Gladbeck, 01578 0548099, jeanette.schaefer@reinit.de**
- **Angela Leimmecke, Koordinatorin Recklinghausen/Gelsenkirchen, 0160 3756092, angela.leimmecke@reinit.de**
- **www.reinit.de**

FAIRTRADE-STADT

Die Stadt **OER-ERKENSCHWICK** erfüllt weiterhin alle fünf Kriterien der Fairtrade-Towns-Kampagne und trägt für weitere zwei Jahre den Titel Fairtrade-Stadt. Die Auszeichnung wurde erstmalig im Jahr 2018 durch Fairtrade Deutschland e.V. verliehen. Seitdem baut die Stadt ihr Engagement weiter aus. Bürgermeister Carsten Wewers: „Die Bestätigung der Auszeichnung ist ein schönes Zeugnis für die nachhaltige Verankerung des fairen Handels in Oer-Erkenschwick.“ Die Fairtrade-Towns-Kampagne bietet der Stadt auch konkrete Handlungsoptionen zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nation (Sustainable Development Goals - SDG´s), die 2015 verabschiedet wurden.

- **www.fairtrade-towns.de**

Fotos: Stadt Bottrop/NRW Delegation in Barcelona, Pexels/Anastasia Shuraeva, Wirtschaftsförderung Marl/Liftec, fairtrade-deutschland.de/jakub_kaliszewski

GEPLANTE EXPANSION

Seit fast drei Jahrzehnten ist die Liftec GmbH mit Sitz in **MARL** ein am Markt etabliertes Unternehmen. Seit der Gründung 1993 wurde die Expertise des Elektrofachbetriebs auf die Gebiete der Aufzugstechnik und kraftbetätigter Tür- und Toranlagen fokussiert. Der inhabergeführte Betrieb mit handwerklicher Prägung steht für Kundennähe und vor allem für die Identifikation mit den Werten des Handwerks. Das Leistungsspektrum umfasst von der Ersterrichtung über die Wartung und Instandhaltung bis hin zur Modernisierung und Erneuerung den gesamten Lebenszyklus der Anlagen. Aufgrund der laufenden Unternehmensexpansion führt das Unternehmen mit der Marler Wirtschaftsförderung Gespräche über eine Betriebsverlagerung innerhalb des Stadtgebietes.

www.liftec.de

NETZWERK-PEERGROUP FÜR NACHFOLGERINNEN

In der Netzwerk-Peergroup für Nachfolgerinnen kommen bis zu sechs Unternehmerinnen zusammen, die ebenfalls einen Betrieb übernommen haben, um die eigenen Erfahrungen zu reflektieren und sich persönlich und unternehmerisch weiterzuentwickeln. In einem strukturierten Austausch bekommen die Teilnehmerinnen Unterstützung, Feedback und kreative Impulse aus der Gruppe und erweitern ihr persönliches Netzwerk. Geplant sind zunächst vierteljährliche Online-Treffen über einen Zeitraum von einem Jahr. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung unter:

kontakt@unternehmensnachfolge-frauen.de

SEMINARE FÜR STARTER!

Die Startercenter-Teams bei Herne.Business und des **KREISES RECKLINGHAUSEN** bieten Seminare für Existenzgründerinnen und -gründer sowie junge Unternehmen.

- Selbstständig in Teilzeit. 5. April, 15 – 18 Uhr
- Steuerliches Grundwissen. 25. und 26. April, jeweils 16 – 18 Uhr
- Erfolgreiche Existenzgründung und Nachhaltigkeit. 28. April, 16 – 18 Uhr
- Basisseminar für Existenzgründerinnen und -gründer. 4. und 5. Mai, jeweils 9:30 – 12:30 Uhr
- Mit Planrechnung an den Start. 11. und 18. Mai, jeweils 14 – 18 Uhr

www.startercenter.com
Anmeldungen: Tel.: 0 23 61 53-43 30, startercenter@kreis-re.de

40.300

GLASFASER-ANSCHLÜSSE WERDEN AUSGEBAUT

DIE TELEKOM BEABSICHTIGT IN DEN GELSENKIRCHENER STADTTEILEN ALTSTADT, BUER, SCHALKE, FELDMARK UND BULMKE-HÜLLEN EIN GLASFASERNETZ MIT BANDBREITEN BIS ZU 1 GB/SEC AUSZUBAUEN. GEMEINSAM HABEN DIE STADT GELSENKIRCHEN UND DIE DEUTSCHE TELEKOM DAZU EINE ABSICHTSERKLÄRUNG IM WISSENSCHAFTSPARK GELSENKIRCHEN UNTERZEICHNET.

DAS „FAIR.BE“ IST EIN FAHRRADAUTO

Ein Forschungsteam an der **WESTFÄLISCHEN HOCHSCHULE (WHS)** in Gelsenkirchen hat den Prototyp des „Fahrradautos“ fertiggestellt. Das vierrädrige Gefährt ist mit einem Elektroantrieb ausgestattet und kann zwei Personen sowie Gepäck transportieren. Das „fair.be“ darf auf Radwegen und in autofreien Innenstädten fahren. Ein Führerschein ist nicht nötig. Der spätere Verkaufspreis soll bei zehn- bis zwölftausend Euro liegen. Helen Kessel, die einen Master-Abschluss in „Angewandter Nachhaltigkeit“ hat, und Diplom-Mechatroniker Michael Roch – beide vom Institut für Innovationsforschung und Innovationsmanagement der Westfälischen Hochschule sagen: „Das ‚fair.be‘ soll die Welt ein bisschen besser und nachhaltiger machen.“ An der Entwicklung und dem Bau des Fahrradautos waren auch Studierende der Fachrichtungen Maschinenbau und Energiesystemtechnik beteiligt. Den Antrieb lieferte der Bochumer Schwerlastenradhersteller Antric, den Rahmen schweißte die Gelsenkirchener Werbetechnikfirma Klostermann. Auch die Werkstatt der Diakonie Recklinghausen Süd unterstützt das Projekt. Der größte Teil wurde im Makerspace „Halle 1“ der WHS gebaut und montiert.

www.w-hs.de

MEHR PLATZ ZUM EXPERIMENTIEREN

Im letzten Herbst hat die **HOCHSCHULE RUHR WEST (HRW)** einen zweiten Standort auf dem ehemaligen Zechengelände Prosper III eröffnet. Eingerichtet wurden Coworking-Spaces, Kreativräume und Labore. Auch das FabLab ist zum Kardinal-Hengsbach-Platz umgezogen. Dort hat das „Fabrikationslabor“ mehr Platz (600 m²) und neue Maschinen erhalten. Die Ausstattung im FabLab Bottrop ist dank fleißig eingeworbener Forschungsgelder top. In den beiden hellen Werkstatthallen stehen unter anderem 3-D-Drucker, Stickmaschine, Foliencutter, Spritzgussmaschinen und sogar eine 3-Achs-Portalfräse, mit der Möbel produziert werden. Besonders stolz ist Prof. Dr. Michael Schäfer, Gründer und Leiter des FabLabs, auf den Nd:YAG-Laser, der Stahl schneiden kann. Im FabLab können Studierende, Start-ups und Hobby-Bastler nach Lust und Laune kostenlos experimentieren. „Wir kooperieren aber auch mit Unternehmen“, sagt Prof. Schäfer, „wir haben schon einige Bauteile gelasert, Prototypen und Roboter mit Unternehmen entwickelt“. Interessierte Handwerksbetriebe und Unternehmen sollten sich separat anmelden: veranstaltung@hrw-fablab.de. Offene Abende gibt es – je nach Corona-Lage – mittwochs.

www.hrw-fablab.de

Foto: Volker Beushausen

ZECHE WALTROP WÄCHST

Im Gewerbepark Zeche **WALTROP** baut die Firma Hase Bikes eine vierte Halle. Für die Firma Schawe Car-Design entsteht auf dem Gelände eine neue Halle mit Showroom. Bürgermeister Marcel Mittelbach: „Beide Unternehmen agieren mit Leidenschaft und aus voller Überzeugung für ihre Ideen. Ich bin dankbar für diese Entwicklung - insbesondere an diesem geschichtsträchtigen Standort, der heute ein Vorzeige-Standort zahlreicher mittelständischer Unternehmen geworden ist.“

HANDWERK 2.0: DIGITAL UND INNOVATIV IN DIE ZUKUNFT

Das Handwerk in der Region zu stärken – für mehr Digitalisierung, mehr Zukunftssicherheit und mehr Attraktivität als Arbeitgeber – das ist das Ziel einer großangelegten Imagekampagne „Digital und innovativ im Handwerk“. Die Kampagne soll verdeutlichen, dass das Handwerk modern mit vielversprechenden Zukunfts- und Karriereperspektiven ist. Gemeinsam mit der Handwerkskammer Münster, der Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West sowie der Agentur für Arbeit Bottrop und dem Jobcenter Gelsenkirchen setzen sich die Stadt Bottrop und das Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement dafür ein, die öffentliche Wahrnehmung des Handwerks zu verbessern. Zur Imagekampagne gehören auch verschiedene Vernetzungsangebote für Betriebe wie ein Handwerkerfrühstück oder ein virtueller Digitalisierungssprechtag.

TERMINE 1. Quartal 2022:
17.03. Virtueller Digitalisierungssprechtag
23.03. Handwerkerfrühstück im Rathaus der Stadt Bottrop

Nick Esser, Stadt Bottrop Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement, Projekt „Wirtschaftsallianz“ 02041 70-3742, nick.esser@bottrop.de

Potentialberatung NRW

Veränderungen jetzt planen!

- Gemeinsam mit Ihren Beschäftigten können Sie jetzt die Zukunft Ihres Unternehmens gestalten!
- Ob neue Geschäftsideen, mehr Digitalisierung, Homeoffice, geänderte Arbeitsabläufe – die Potentialberatung fördert die Beratungskosten.

Wir beraten, empfehlen, unterstützen – rufen Sie uns an!

Regionalagentur Emscher-Lippe
Herner Straße 10
45699 Herten

Tel.: 02366/10 98-41
E-Mail: regionalagentur@emscher-lippe.de
www.emscher-lippe.de/regionalagentur

REGIONALAGENTUR EMSCHER-LIPPE

WiN Emscher-Lippe GmbH
Herner Straße 10
45699 Herten

Tel.: 02366/10 98-0
E-Mail: info@emscher-lippe.de
www.emscher-lippe.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
ESF in Nordrhein-Westfalen
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Zukunft meistern

Das Handwerk ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Region. Wie stellt es sich den gigantischen Herausforderungen Digitalisierung, Fachkräftemangel und Klimaschutz?

Am 6. September 2019, Corona war noch kein Thema, eröffnete die Handwerkskammer Münster ihre Veranstaltungsreihe „Zukunftsräume“. Unter der Überschrift „Die digitale Revolution und die Zukunft der Arbeit“ sprach unter anderem der prominente Philosoph Richard David Precht zu den Gästen in der Halle Münsterland. Kammerpräsident Hans Hund betonte, dass Handwerker ihren Horizont an Wissen und Können stetig erweitern müssten, um auf dem Markt zu bestehen – „gerade auch in der Digitalisierung“. Die Folgen der Digitalisierung würden weitreichend sein. Darin sei sich die Wissenschaft einig. „Aber was bedeutet das für Unternehmen, den Arbeitsmarkt und die Soziale Sicherung?“ Seitdem sind rund zweieinhalb Jahre vergangen. Die Pandemie hat der Digitalisierung einen weiteren Schub verliehen. Die damit verbundenen Herausforderungen und Chancen hat das Handwerk an vielen Stellen erkannt. Abzulesen ist das unter anderem am verstärkten Einsatz digitaler Tools - ob auf Baustellen oder im Friseursalon.

Für die Gesamtwirtschaft in der Region Emscher-Lippe ist es elementar, dass das Handwerk nicht den Anschluss verliert, sondern sogar selbst Trends setzt. Ende des vergangenen Jahres gab es laut Handwerkskammer knapp 9.600 Betriebe in den Städten Bottrop (1.191) und Gelsenkirchen (2.338) sowie im Kreis Recklinghausen (6.069). Das bedeutet ein Plus von 150 Betrieben oder 1,6 Prozent. Im Jahr davor betrug die Steigerung 1,5 Prozent und war damit deutlich höher als der Schnitt im Ruhrgebiet (+0,8 Prozent) und in NRW (+0,9 Prozent). Berechnungen zufolge erwirtschafteten in der Region Emscher-Lippe zuletzt rund 60.000 im Handwerk tätige Personen einen Umsatz von mehr als 7,5 Milliarden Euro. Dabei halfen auch rund 4.200 Auszubildende. Die Zahl der Existenzgründungen im vergangenen Jahr kratzt an der 1.000er-Marke. Man muss nicht den „goldenen Boden“ bemühen, um das beachtliche Wachstum anzuerkennen.

TRANSFORMATION GESTALTEN

Allerdings gibt es einen Hemmschuh: den Fachkräftemangel. Seit Jahren wird der Engpass immer deutlicher. „In der Folge werden Stellen langsamer besetzt und oft mit Kandidaten, die den Anforderungen der

Foto: die-marquardts.com, Arbeitsagentur, AdobeStock/Ingo Bartussek

Handwerker müssen ihren Horizont an Wissen und Können stetig erweitern – gerade auch in der Digitalisierung.

Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer Münster

Das Handwerk hat für unsere Region eine große Bedeutung. Wir tun alles, um die Betriebe in die Zukunft zu begleiten.

Frank Benölken, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Recklinghausen

Betriebe nicht immer ganz entsprechen", sagt Frank Benölken, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Recklinghausen. Diese Tendenz sei während der Pandemie gesamtgesellschaftlich präsent geworden. „Nämlich dann, wenn Aufträge nicht angenommen werden können oder die Wartezeit auf einen Einsatz auf Monate statt auf Wochen ansteigt." Heute ist der Engpass in manchen Gewerken unübersehbar: „In der Emscher-Lippe-Region insbesondere bei Sanitär, Heizung, Klima, in der Fahrzeugtechnik und im Baugewerbe", so Benölken. „Hier wachsen die Sorgen der Verantwortlichen um die Zukunft ihrer Betriebe." Gemeinsam mit den Partnern auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt wollen die Arbeitsagenturen diesen Transformationsprozess aktiv mitgestalten und beraten deshalb beschäftigte, arbeitslose oder am Ende der Schule stehende Menschen zu den Berufen der Zukunft und fördern die Anpassung ihrer Qualifikationen. „Nur so können die Emscher-Lippe-Region und die Menschen, die hier leben, weiterhin eine tragende Rolle spielen, auch fernab von Kohle und Stahl", sagt Benölken. „Das Handwerk hat für unsere Region eine große Bedeutung. Wir tun unsererseits alles, um die Betriebe in die Zukunft zu begleiten, und dafür halten wir ein hohes Volumen an Fördermitteln vor." Nur mittels forcierter Aus- und Weiterbildung scheint gegen den Fachkräftemangel ein Kraut gewachsen. Dabei sind Berufe und Berufsbilder nach Ansicht des Agentur-Leiters einem Wandel unterworfen, wie es ihn in den letzten Jahrzehnten nicht gegeben hat. Ursache sind die drei Megatrends Demografie, Digitalisierung und Dekarbonisierung. In Sachen Klimaschutz hat sich die Handwerkskammer Münster vor rund einem Jahr positioniert, indem sie dem bundesweiten „Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk der Handwerkskammern" beigetreten ist. So soll eine noch klimaschonendere Betriebsweise in den Einrichtungen realisiert werden. Dazu gehören beispielsweise die energieeffiziente Beheizung der Bildungszentren, die Optimierung von Beleuchtung und IT und eine smarte Gebäudetechnik. Dafür wird auch das von den beteiligten Handwerkskammern für Betriebe entwickelte „E-Tool" eingesetzt, um den Energieverbrauch zu analysieren. Die Kammer hofft, „auch Unternehmen zur Gründung von Netzwerken für mehr Energieeffizienz und Klimaschutz in der Region zu motivieren". **Daniel Boss**

Die Integration von Migrantinnen und Migranten stellt eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen in Deutschland dar. Zugleich fällt es dem Handwerk immer schwerer, seinen Fachkräftebedarf sicherzustellen", sagt Anke Schürmann-Rupp, Geschäftsführerin des Jobcenters Gelsenkirchen. Für sie ergibt sich aus diesen beiden Herausforderungen eine große Chance. Denn: „Immer wieder stellt sich heraus, dass viele Migrantinnen und Migranten eine Affinität zu Handwerksberufen haben, was sich begünstigend auf eine Integration ins Handwerk auswirkt." Vielen werde durch eine entsprechende Ausbildung eine neue Lebensperspektive in Aussicht gestellt. „Die Ausbildung ist das Fundament für die weitere berufliche Entwicklung und erhöht die Chance, künftig ihr Leben ohne Transferleistungen bestreiten zu können." Eine Affinität zum Handwerk ist, betont Anke Schürmann-Rupp, in den wenigsten Fällen ausreichend für einen Ausbildungserfolg. „Zunächst sind daher die Eingangsvoraussetzungen zu prüfen." Sie nennt insbesondere die „sprachliche Barriere".

BERUFLICHE PERSPEKTIVEN STÄRKEN

Interessant in diesem Zusammenhang ist eine noch laufende Erhebung, die im Kern aus Gesprächen der Wirtschaftsförderung Bottrop mit ortsansässigen Unternehmen – und zwar vor allem aus dem Handwerk – besteht. Die Gespräche sind Bestandteil eines Teilprojektes der Bottroper Wirtschaftsallianz, die sich gemeinsam mit dem Institut Arbeit und Technik (IAT) in Gelsenkirchen zum Ziel gesetzt hat, die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Bottroper Unternehmen zu verbessern. „Innerhalb meines konkreten Projektes geht es im praktischen Sinne darum, die beruflichen Integrationsaussichten von Geflüchteten in den Bottroper Unternehmen zu verbessern", erklärt Wirtschaftsförderer Christian Wortmann. Im Rahmen mehrerer „Tiefeninterviews" wurden Betriebe unterschiedlicher Gewerke befragt, die bereits in der Vergangenheit Geflüchtete angestellt haben, in den allermeisten Fällen als Auszubildende. „Sie haben wertvolle Informationen und Erfahrungen dazu gesammelt, zu welchen Schwierigkeiten es im Laufe des Anstellungsprozesses kommen kann, und welche Hilfestellungen sie sich seitens der Institutionen und öffentlichen Träger wünschen würden", so Christian Wortmann.

INTEGRATION UNTERSTÜTZEN

Auch wenn die Auswertung noch nicht abgeschlossen ist, kann er schon einige zentrale Punkte nennen, die in vielen der Gespräche von den Unternehmen vorgebracht wurden. „Beispielsweise kommt es bei der Anstellung von Geflüchteten immer wieder zu

Foto: Robert Kneschke/Adobe Stock, Martin Schmüdderich Fotografie

Für neue Klänge im Hand-werk

Das Handwerk integriert. Bei allen Hürden: Eine Ausbildung schafft neue Lebensperspektiven.

Die Ausbildung ist das Fundament für die weitere berufliche Entwicklung.

Anke Schürmann-Rupp, Geschäftsführerin des Jobcenters Gelsenkirchen

Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Aufenthaltsstatus oder auch mit der Arbeitserlaubnis. Da die Unternehmen ihren Beschäftigten, die ja auch die deutschen Verwaltungsabläufe oft nicht kennen, zur Seite stehen möchten, haben sie ein großes Interesse daran, in diese Prozesse eingebunden zu werden."

DAUERHAFTE ANSTELLUNGEN

Gerade im Aufenthalts- und Arbeitsrecht komme es dann manchmal zu Problemen – etwa wenn einem Mitarbeiter die Abschiebung droht oder er seine Arbeitserlaubnis nicht verlängert bekommt. Als ein Wunsch wurde daher eine vermittelnde Instanz genannt, also ein fachkundiger Ansprechpartner, der von den Unternehmen bei solchen und weiteren Problemen kontaktiert werden kann und bei der Kommunikation mit Behörden hilft. Ein weiterer Punkt ist der Wunsch nach flexiblen Sprach- und Nachhilfekursen, die auch deren Arbeitszeiten und Lebensumstände berücksichtigen. „Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein hohes Interesse der Unternehmen – und sicherlich auch der Geflüchteten – an einer dauerhaften Anstellungsperspektive besteht, und dass wir daher weiter daran arbeiten müssen, dass diese beiden Parteien zueinander finden und sie bei etwaigen Schwierigkeiten wissen, wo sie Unterstützung finden."

Grundsätzlich bieten die Jobcenter – sofern Leistungsbezug nach SGB II vorliegt – Unterstützung bei der Zuweisung in Sprachkurse, Anerkennung von ausländischen Schul- und Bildungsabschlüssen sowie weitere Hilfestellungen an. „Zudem wird durch Fachleute aus dem Bereich berufliche Weiterbildung geprüft, inwiefern die Voraussetzungen für eine Qualifizierung vorliegen und gefördert werden können", sagt die Geschäftsführerin in Gelsenkirchen. Beispielhaft sei hier das Angebot „Förderzentrum für Flüchtlinge und Migranten" genannt: „Unsere Kundinnen und Kunden haben hier die Möglichkeit, an das deutsche Ausbildungs- und Beschäftigungssystem herangeführt zu werden." Sie verweist auf die die Möglichkeit, bereits berufsbezogene Fertigkeiten und Kenntnisse, etwa aus den Bereichen Holz, Metall und Elektro, in den hauseigenen Praxiswerkstätten vermittelt zu bekommen.

Daniel Boss

- **jobcenter-gelsenkirchen.de**
- **jobcenter-kreis-recklinghausen.de**
- **www.iat.eu**

h2herten
Wasserstoff-Kompetenz-Zentrum

Anwender-Zentrum h2herten

- Erstes Technologiezentrum für Firmen der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik
- Büroräume und Technika
- Integrierte Wasserstoff-versorgung
- H2-basiertes Energie-komplementärsystem
- Meetingräume inklusive Präsentationstechnik

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

Kontakt
info@h2herten.de
www.h2herten.de

MEHR ALS EIN SANITÄTSHAUS

LÜCKENOTTO VERSORGT MENSCHEN WOHNORTNAH IN GANZ DEUTSCHLAND

Von „Mensch zu Mensch arbeiten“. So lautet seit 1929 die Philosophie des Sanitätshauses Lückenotto mit Hauptsitz in Recklinghausen. Inzwischen beschäftigt das Unternehmen, das seit 2020 zur OPED-Gruppe gehört, rund 150 Mitarbeitende und ist deutschlandweit an 18 Standorten vertreten. „Egal ob präventiv, plötzliche Verletzung oder langjährige Erkrankung: bei uns findet man moderne Hilfsmittel und die langjährige Erfahrung als meistergeführtes Unternehmen“, sagt Tim Kübing, Orthopädietechnikermeister. Eine ganzheitliche Patientenversorgung bedeute zugleich eine sehr individuelle Versorgung, zum Beispiel mit Prothesen, (äußerlich angebrachten) Orthesen, Kompressionsstrümpfen und Einlagen. „Die Basis für die Anfertigung dieser individuellen Hilfsmittel kommt durch das handwerkliche Verständnis. Unsere Spezialistinnen und Spezialisten sind jeden Tag aufs Neue gefordert.“ Dabei nutzt das Team durchaus den Fortschritt im Handwerk, also die Möglichkeiten digitaler Tools wie Digitaldruck, Sensorik und Messtechnik. In dem Konzept von bodynostic kommen genau diese Möglichkeiten zum tragen: bodynostic soll präventiv helfen, ein mögliches Ungleichgewicht („Dysbalance“) in der Anatomie zu erkennen, bevor Verletzungen entstehen und somit die Mobilität sowie die Lebensqualität auch im hohen Alter beizubehalten. Damit Lückenotto auch in Zukunft die wohnortnahe Versorgung bieten kann, werden demnächst weitere Standorte eröffnet, darunter am Knappschaftskrankenhaus in Recklinghausen. Zusätzliche Standorte sind in Planung. **Daniel Boss**

www.sanitaetshaus-lueckenotto.de

Fotos: Lückenotto, Malzers, Edelhelfer

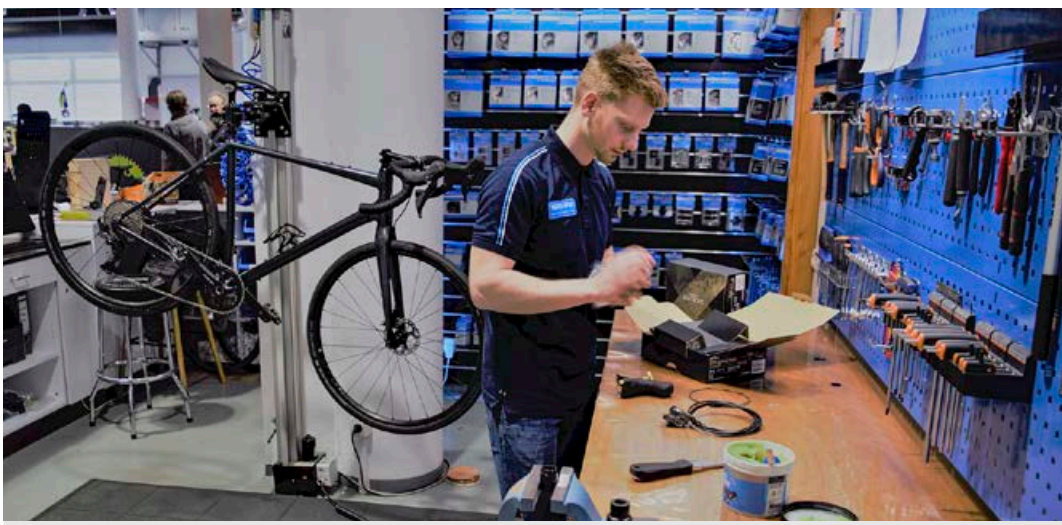
FRISCHES BROT FÜR 150 FILIALEN

MALZERS NUTZT ZWAR MODERNE ANLAGEN - OHNE HANDWERK ABER GEHT ES NICHT

Malzers ist eine starke Marke im Ruhrgebiet. In mehr als 150 Filialen sorgen über 2800 Mitarbeitende und rund 200 Azubis tagtäglich (und natürlich auch nachts) dafür, dass Brot und Brötchen frisch aus dem Ofen kommen und verkauft werden können. „Die Backtradition der Familie reicht bis ins Jahr 1901 zurück. Die Vorfahren haben damals schon das Grundnahrungsmittel Brot in handwerklicher Arbeit hergestellt“, so Christian Scherpel, der gemeinsam mit seinem Vater Hans-Joachim das Gelsenkirchener Unternehmen führt - und für die inzwischen fünfte Generation steht. Bei aller Größe legen die Bäckermeister Wert aufs Handwerk. „In der heutigen Zeit haben sich Sortiment und Produktionsmengen deutlich erhöht“, sagt Christian Scherpel. Dennoch werde das eigentliche Handwerk nach wie vor jeden Tag ausgeübt. Moderne Anlagen und Maschinen unterstützen dabei und entlasten hauptsächlich bei körperlich schweren Arbeiten. „Jedes Jahr bilden wir neue Bäckerinnen und Bäcker aus und geben dabei das Können an die nächste Generation weiter“, sagt Hans-Joachim Scherpel. Das ist wichtig, denn die Qualität muss konstant stimmen. Die hohe Filialdichte, die weiter erhöht werden soll, und die damit verbundene Kundennähe seien weitere „wesentliche Pluspunkte für den Bekanntheitsgrad“. Einziger Nachteil: „In dieser Größe wird man schnell als Fabrik wahrgenommen, nicht mehr als gewachsener Handwerksbetrieb“, sagt Christian Scherpel.

Daniel Boss

www.malzers.de



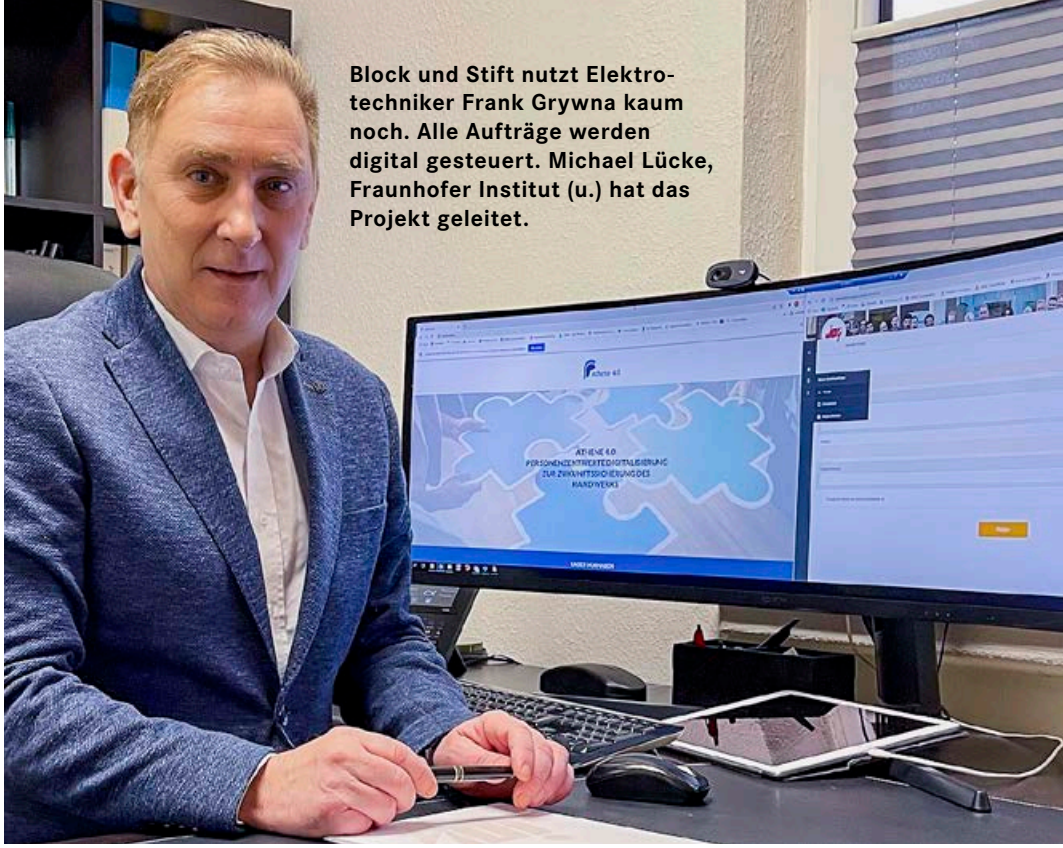
AUSBILDUNG FÜR GUTEN SERVICE

DAS FAHRRAD-UNTERNEHMEN EDELHELFER SETZT AUFS HANDWERK

Zur Fortsetzung des Wachstums hat sich das Unternehmen Edelhelfer, heute schon in Recklinghausen und Dortmund präsent, für das laufende Jahr einiges vorgenommen. Punkt eins ist die Eröffnung eines weiteren Standorts in Krefeld, um auch am Niederrhein vertreten zu sein. Punkt zwei ist ein neuer Onlineshop, der es den Kundinnen und Kunden erleichtern soll, sowohl stationär als auch online bei Edelhelfer zu kaufen und praktische Informationen über ausgewählten Produkte zu bekommen. „Drittens verbessern wir durch die Übernahme eines Service-Unternehmens für die Wartung von Gabel- und Dämpfersystemen für vollgefederte Mountainbikes nochmals unser Serviceangebot“, erklärt Edelhelfer-Gründer und Inhaber Carsten Schlieter. Der ehemalige Unternehmensberater und Triathlon-Bundesligist weiß um die Bedeutung des Handwerks für seine Marke. „Fahrradhandel in Deutschland besteht zu einem wesentlichen Teil aus Fahrradservice.“ Der damit verbundene Beruf Zweiradmechaniker-/in bzw. heute des Zweiradmechatroniker-/in sei ein klassischer Handwerksberuf, der im dualen System ausgebildet werde. Nicht zuletzt die rasante E-Bike-Entwicklung der vergangenen Jahre habe die Notwendigkeit einer soliden fachlichen Ausbildung nochmals erhöht. Auch der andere Schwerpunkt, „Sportives Radfahren“, ist anspruchsvoller geworden: Ob High-End-Rahmen aus Carbon oder elektronische Schaltungen, die technischen Anforderungen wachsen stetig.“ Deshalb bildet das Unternehmen seit seiner Gründung vor fast zehn Jahren konsequent an beiden Standorten aus. **DB**

www.die-edelhelfer.de

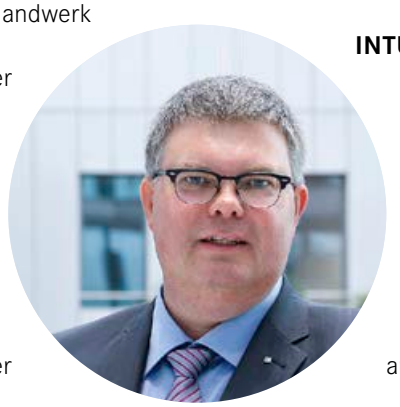
App statt Block und Bleistift



Block und Stift nutzt Elektrotechniker Frank Grywna kaum noch. Alle Aufträge werden digital gesteuert. Michael Lücke, Fraunhofer Institut (u.) hat das Projekt geleitet.

Im Projekt Athene 4.0 unter Leitung des Fraunhofer Instituts wurde eine App entwickelt, damit Handwerksbetriebe Aufträge digital abwickeln können. Bei Organista in Bottrop ist die App im Einsatz.

Prozesse optimieren und effizienter gestalten, Fehlerquoten reduzieren, Doppelarbeit vermeiden, Planungssicherheit steigern, Montagen schneller und sauberer ausführen, Arbeitszeit und Wege sparen, die Kommunikation im Betrieb, mit Kunden, Lieferanten und anderen Gewerken verbessern: Die Chancen der Digitalisierung sind im Handwerk riesig. Für Frank Grywna, Inhaber und Geschäftsführer der Elektro J. Organista GmbH in Bottrop, steht fest: „Wer wettbewerbsfähig bleiben will, muss sich digital aufstellen.“ Deswegen hat der 53-Jährige drei Jahre lang am Forschungsprojekt „Athene 4.0“ des Fraunhofer Instituts für Materialfluss und Logistik und der Sozialforschungsstelle der TU Dortmund teilgenommen.



Zusammen mit zwei weiteren Handwerksbetrieben aus NRW hat Organista mitgeholfen, eine App und Serviceplattform zu entwickeln, mit deren Hilfe die komplette Auftragsabwicklung digital erfolgen kann. Von der Auftragsannahme, über Terminvergabe, Dokumentation auf der Baustelle bis zur Rechnungsvorbereitung wird alles über die Software gemanagt. Auch die Mitarbeiter auf der Baustelle sind nun voll vernetzt: Sie erhalten den Kundenauftrag samt Materialliste aufs Handy, erstellen den Rapportzettel per App, dokumentieren alles digital, auch Fotos werden direkt der Baustelle zugeordnet. „Das erleichtert und beschleunigt die Arbeit enorm“, sagt Frank Grywna, „wir können jetzt den Baustellenstand jederzeit einsehen. Das hilft z.B. in Krankheitsfällen; die Kollegen können reibungslos übernehmen.“

INTUITIV ZU BEDIENEN

Michael Lücke, Projektleiter beim Fraunhofer Institut, hat darauf geachtet, dass die neue Handwerkersoftware intuitiv zu bedienen ist: „Handwerker haben keine Zeit sich groß einzuarbeiten.“ Deswegen wurde Athene 4.0 optisch an einen klassischen Rapportzettel angelehnt. „Dadurch finden sich auch ältere Mitarbeiter schnell zurecht. Die Bediensymbole sind selbsterklärend und wurden teils von den drei teilnehmenden Handwerksbetrieben mit ausgedacht. Außerdem hilft ein „Digital Coach“ bei Fragen weiter: mit kurzen Videos, Animationen und Handlungsempfehlungen“, erklärt Projektleiter Lücke. Er ist jetzt mit Handwerksorganisationen im Gespräch, damit die App als reguläre Software auf den Markt kommen kann.

MITARBEITER MITNEHMEN

Den Sozialforschern der TU Dortmund war es wichtig, dass die Mitarbeiter nicht durch mehr Technik gestresst, sondern auf der Baustelle entlastet werden. „Das ist gelungen“, meint Elektrotechniker Frank Grywna. Seine 34 Mitarbeiter in Bottrop waren ins Projekt voll einbezogen und haben dafür gesorgt, dass die App für Handwerksbetriebe praxistauglich ist. Die Zettelwirtschaft bei Elektro Organista wurde abgeschafft, „darüber sind alle froh“, sagt der Chef. Das ganze Team freut sich jetzt schon aufs Nachfolgeprojekt: Bei „Minerva“ werden u.a. AR-Brillen und Chatbots ausprobiert. „Ein moderner, gut ausgestatteter Arbeitsplatz hilft auch Fachkräfte zu finden und zu binden“, ist sich Elektrotechniker Grywna sicher. CLS

www.elektro-organista.de
www.iml.fraunhofer.de

Fotos: Kerstin Hojka Fotografie, Elektro Kusserow; Daniela Terbrack; Frauenhofer Isnstitut; Elektro Organista

Hand.Werk.Frau:

Zukunft mit Fachfrauen

Malermeisterin Daniela Terbrack

„Ich arbeite nicht so hart wie Männer – ich mache es gleich richtig.“ Mit diesem coolen Spruch beschreibt sich Yasmin Bormann. Die 19-Jährige wird Elektronikerin für Energie- und Gebäudetechnik bei Elektro Kusserow in Waltrop. „Sie ist zierlich, aber sie baut so schnell wie kein anderer die Verteilerkästen. Sie hat das Talent, Innungsbeste zu werden“, meint ihr Chef Nils Kußerow. Dass Yasmin 52 Bewerbungen schreiben musste und nur Absagen erhielt, kann der Unternehmer nicht verstehen. Ihm sind Geschlecht und Herkunft seiner Belegschaft egal. Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sind für den 26-jährigen Handwerksmeister selbstverständlich. Dass sein Betrieb 2021 vom Kompetenzzentrum Frau und Beruf Emscher-Lippe für sein frauenfreundliches Engagement mit der Auszeichnung Hand.Werk.Frau geehrt wurde, freut ihn. „Ich weiß, dass es noch viele Kollegen gibt, die Vorbehalte gegen weibliche Beschäftigte haben“. Skeptikern kann er sagen: „Bei Kunden wird Yasmin positiv aufgenommen. Unsere Baustellen sind jetzt viel sortierter und Muskeln zum Schlitze stemmen hat sie auch genügend aufgebaut.“ Dieselben Erfahrungen hat Malermeisterin Daniela Terbrack gemacht. Ihr Betrieb „Handwerk und Gestaltung im Raum“ in Gelsenkirchen wurde ebenfalls als frauenfreundlich ausgezeichnet. „Frauen arbeiten sauberer und haben ein anderes Auge für Gestaltung“, so die 46-jährige Inhaberin. „Kundinnen mögen es, mit mir oder meiner Gesellin über Farb- und Designfragen zu reden.“

Yasmin Bormann

FLEXIBLE ARBEITSZEITEN

Frauenfreundliche Betriebe zeichnen sich auch durch innovative und flexible Arbeitszeitmodelle aus. Malermeisterin Daniela Terbrack denkt über eine Vier-Tage-Woche nach, um die Attraktivität für neue Mitarbeiter zu steigern. Bei der Bäckerei Kleinespel & Imping in Dorsten gibt es „Mutter-Kind-Stellen“, bei denen bis auf einen Tag nur vormittags von z.B. 8 bis 12 Uhr und sonntags oder feiertags gearbeitet wird. Zudem kann das Fachgeschäft gewechselt werden, wenn dies näher an der Kita liegt. Auch bei der Bäckerei und Konditorei Hohoffs in Waltrop geht man auf individuelle Arbeitszeitwünsche ein. Eltern können z.B. ihre Arbeitszeit an die Zeiten von Kita oder Schule anpassen.

Claudia Schneider

- www.elektro-kusserow.de
- www.hohoffs.de
- www.danielaterbrack.de
- www.kleinespel-imping.de

Staatlich anerkannte, private Fachhochschule des Mittelstands (FHM)

HBZ HANDWERKSKAMMER MÜNSTER

Werden Sie Führungskraft im Handwerk

Bachelor-Studiengang „Handwerksmanagement“

In Kooperation mit der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) bieten wir Ihnen ein ausbildungsbegleitendes Bachelor Studium, das die Vorzüge einer dualen Ausbildung im Handwerk mit einem betriebswirtschaftlichen Studium verbindet. Zusätzlich sind in dem Studium weitere Fortbildungsabschlüsse enthalten.

- 1 Programm – 3 Abschlüsse Gesellenbrief, Bachelor of Arts, Betriebswirt:in (HwO)
- Schwerpunkte BWL, Innovationsmanagement, strategisches und operatives Handwerksmanagement
- individuelle Betreuung durch kleine Studiengruppen

Informieren Sie sich noch heute.

HBZ MÜNSTER.
Wir bilden das Handwerk weiter.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

www.hbz-bildung.de/handwerksmanagement

Gestiegene Vielseitigkeit

In den Bildungszentren wird Theorie und Praxis vermittelt

Malen und Lackieren lernen im Jahr 2022: Im Bildungszentrum der Innung mittleres Ruhrgebiet in Herten hat die Zukunft bereits begonnen. Ein Projekt unter vielen ist die Ausbildung an einem Simulator für Lackier-Spritzgeräte mit 3D-Brille in virtueller Umgebung. „Der Beruf ist über die Jahre durch seine technische Entwicklung und die Vielfalt der Produkte, die uns die Industrie zur Verfügung stellt und der großen Auswahl an zu bearbeitenden Untergründen komplexer, aber auch spannender und vielseitiger geworden“, erklärt Jan Jülkenbeck, Obermeister der Maler- und Lackiererinnung, die als Betreiberin der „Überbetrieblichen Unterweisungsstätte“ fungiert.

Die Verantwortlichen wollen junge und auch nicht mehr ganz so junge Menschen für den Beruf begeistern und fachlich so gut aufstellen, dass sie im Beruf bleiben können und auch wollen. „Dazu gehört es zu erkennen, was junge Menschen anspricht und wie sich ihre Welt verändert - und so zum Beispiel den Einsatz neuer und digitaler Techniken und Hilfsmittel zu forcieren“, betont der Obermeister. Eine Herausforderung für das gesamte Bildungssystem bestehe aus darin, den digitalen Unterricht durch bessere Ausrüstung und gut strukturierte Bildungskonzepte zu stärken. „Gerade die Schwächeren sind in der Corona-Pandemie abgehängt worden.“ Für zahlreiche andere Handwerksberufe steht das Bildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West in Gelsenkirchen zur Verfügung. Hier lernen angehende Friseure, Metallbauer, Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutzisolierer, Parkettleger sowie angehende Fachleute für Anlagenmechanik (Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik) und Elektrotechnik.

GESTIEGENE VIELSEITIGKEIT

Der Standort bietet mehr als 250 Ausbildungsplätze in diversen Unterrichtsräumen und den sechs Werkstätten. Aktuell steht eine lange geplante Modernisierung an: Dank einer bewilligten Förderung des Bundeministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) können in Kürze Umbaumaßnahmen

Foto: Simon Bierwald/IWB (Institut für Weiterbildung)

Die Vielseitigkeit in den Handwerksberufen ist gestiegen. Die Bildungszentren reagieren auf diese Neuerungen.

in den Überbetrieblichen Bildungsstätten für das Elektro- und Sanitärhandwerk durchgeführt werden. Die Modernisierung des Mobiliars und der Ausstattung nebst Werkzeugen und Installationswänden ist, insbesondere aufgrund der gestiegenen Vielseitigkeit und der sich stets wandelnden technischen Komponenten in den jeweiligen Ausbildungsberufe, notwendig.

NEUE LEHRINHALTE

Die Kfz-Spezialisten von morgen lernen traditionell in Marl, wo die Vestische Innung des Kfz-Gewerbes Recklinghausen und Gelsenkirchen ihren Sitz hat. „Chance und Herausforderung zugleich für das Kfz-Handwerk bei der Aus -und Weiterbildung sind die Digitalisierung sowie die Energiewende“, erläutert Obermeisterin Dietlinde Stüben-Endres. Beispiele dafür sind die digitale Vermittlung von Lehrstoff und neue Inhalte, die sich aus der Energiewende ergeben, wie etwa das Thema Hochvolttechnik - aktuell neu die Elektromobilität mit Brennstoffzelle und Wasserstoff.

Daniel Boss

www.iwb-recklinghausen.de

Jacqueline Kardell/Dachdeckermeisterin
Bedachung Kardell GmbH & Co. KG, Gelsenkirchen

Wo dein Wille ist, ist auch dein Weg.

Wir wissen, was wir tun.

Stadt Gelsenkirchen

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

HANDWERK.DE

Arnd Neubauer (53), langjähriger Obermeister der Dachdecker-Innung, ist im August 2021 zum Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Recklinghausen gewählt worden. Sein Betrieb Neubauer Bedachungen in Marl besteht seit 1947.

Schon in der Kita fürs Handwerk werben

In der Emscher-Lippe-Region bildet das Handwerk eine wichtige Säule der Wirtschaft. Die Interessen des selbständigen Handwerks vertreten die beiden Kreishandwerkerschaften Emscher-Lippe-West (ELW) und Recklinghausen. Die ehrenamtlich tätigen Kreishandwerksmeister Holger Augustin und Arnd Neubauer geben einen Einblick in die „Wirtschaftsmacht von nebenan“.

Wie ist die Stimmung in den Betrieben zwischen Emscher und Lippe?
Arnd Neubauer: Insgesamt gut. Die Corona-Pandemie hat dem Handwerk zwar einen Dämpfer versetzt, es hat die Krise aber besser überstanden als die Gesamtwirtschaft. Besonders in der Baubranche sind die Auftragsbücher voll. Viele Betriebe schaffen es aber nur schwer, die Aufträge abzuarbeiten, weil Material und Personal fehlen.
Holger Augustin: Das höre ich von unseren Innungsmitgliedern auch. Aber eine knappe Mehrheit der Betriebe meldet eine gute Geschäftslage. Friseure, Konditoren oder Bäcker mit Cafébetrieb haben während der Pandemie natürlich sehr gelitten. Wir sind froh, dass die Coronaregeln gelockert wurden. In Gelsenkirchen ist der Anteil am dienstleistungsorientierten Kleingewerbe wie Friseure und Kosmetiker relativ hoch. Der Branchenmix könnte besser sein.

Das Handwerk sucht Fachkräfte und Azubis. Welche Ideen haben Sie?
Augustin: Wir müssen mehr Eltern und Lehrer überzeugen, dass nicht nur Abitur und Studium erstrebenswert sind. Wir wollen demnächst schon in Kitas und Grundschulen fürs Handwerk werben. In unseren Lehrwerkstätten können Kinder, Erzieher und Lehrer selbst erleben, wie modern und vielfältig unsere Arbeit ist. Zudem haben wir in Gelsenkirchen und Bottrop eine Wertschätzungskampagne fürs Handwerk gestartet. Auf Plakaten und in Sozialen Medien zeigen lokale Betriebe beispielhaft für ihre jeweilige Branche und Berufsfelder welche Innovationskraft das Handwerk hat.
Neubauer: Wir müssen unbedingt die Eltern wachrütteln und klar machen: Wer setzt denn die Energiewende um? Ohne Handwerker

Foto: Markus Mucha, die-marquardts.com

kein Smart Home und keine Wallboxen, keine gedämmten Dächer, dichte Fenster und klimaschonende Heizung. Das Handwerk ist modern und krisensicher. Ich kenne keinen arbeitslosen Dachdecker. Die Digitalisierung wird den Handwerker nicht wegrationalisieren.

Trotzdem hat das Handwerk ein angestaubtes Image.

Neubauer: Mein Motto ist: Handwerk ist nachhaltig und baut die Zukunft. Wobei man selbstkritisch zugeben muss: Wir müssen in den Betrieben mehr auf die Bedürfnisse der jüngeren Generation eingehen. Stichwort Work-Life-Balance, flexible Arbeitszeiten. Gegenüber Kunden könnte man auch servicefreundlicher auftreten. Manche Kollegen mit vollen Auftragsbüchern lehnen jetzt kleinere Reparaturen von vorn herein ab. Solche Arroganz wird sich rächen. Das Handwerk muss sich als Dienstleister ausrichten.

Augustin: Zudem muss das Handwerk zur Marke werden. Wir brauchen uns als Familienbetriebe nicht zu verstecken: Wir sind sehr soziale Arbeitgeber. Selbst im Friseurhandwerk haben wir während der Pandemie keine Leute entlassen. Wir sollten auch die Weiterbildungsmöglichkeiten mehr herausstellen. Dass Handwerksmeister seit 2020 auch die Berufsbezeichnung „Bachelor Professional“ tragen können, wissen die meisten nicht.

Das Handwerk muss zur Marke werden.

Friseurmeister Holger Augustin ist seit 18 Jahren Kreishandwerksmeister in Gelsenkirchen, Bottrop und Gladbeck. Er ist auch im Vorstand der HWK Münster.

Warum engagieren Sie sich ehrenamtlich als Kreishandwerksmeister?

Augustin: Durch dieses Ehrenamt habe ich viele interessante Menschen aus verschiedensten Branchen und Berufsgruppen kennengelernt. Mein Ziel war und ist es, dem Handwerk mehr Gehör zu verschaffen. Bei der Stadtspitze ist mir das gelungen. Skeptisch bin ich, ob meine Botschaften auch bis in die Verwaltungen vorgedrungen sind. Netzwerken ist wichtig und macht Spaß. Die Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe richtet den jährlichen Business Brunch im Industrieclub Gelsenkirchen gemeinsam mit anderen Wirtschaftsverbänden aus.

Neubauer: Seit zehn Jahren bin ich Obermeister der Dachdecker-Innung Recklinghausen und schätze den kollegialen Austausch. Jetzt möchte ich einen tieferen Einblick in andere Gewerke bekommen und Lösungen fürs gesamte Handwerk erarbeiten. Auch unter den Kreishandwerkerschaften sollte sich etwas ändern: Wir müssen untereinander mehr kooperieren und Synergien heben.

Das Interview führte Claudia Schneider

Transformation gestalten

Azubi oder Fachkraft verzweifelt gesucht?

Hotline: 02361 / 40 2200

Dank betrieblicher Qualifizierung endlich gefunden!

www.arbeitsagentur.de

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Recklinghausen

bringt weiter.

Auf der Zielgeraden zur digitalen Verwaltung

Online ein Gewerbe oder den Vierbeiner anmelden, einen Bauantrag stellen oder Personenstandsurkunden beantragen – das sind vier von 20 Referenzprozessen, die das gemeinsame „Serviceportal Wirtschaft Emscher-Lippe“ ermöglicht. Für den 19. Mai ist nun die Abschlussveranstaltung des interkommunalen Projektes der Städte Bottrop und Gelsenkirchen sowie des Kreises Recklinghausen geplant, das mit Mitteln des NRW-Wirtschaftsministeriums gefördert wurde. Bei dieser Veranstaltung wird auch NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart erwartet.

Mit „Mit dem Serviceportal sind die Verwaltungen in der Region Emscher-Lippe auf einem guten Weg“, resümiert Thomas Klement, der stellvertretende Serviceportal-Projektleiter bei der WiN Emscher-Lippe. „Es trägt dazu bei, den Umsetzungsprozess von digitalen Verwaltungsleistungen zu beschleunigen.“ Die Coronapandemie hatte den Projektfortschritt allerdings deutlich verzögert, sodass es im Juli 2021 noch einmal um ein Jahr verlängert wurde. Gestartet war das Serviceportal 2018 im Rahmen des Förderaufrufs „Umbau 21 – Smart Region“ als eines von insgesamt 14 Projekten, mit denen die Digitalisierung in der Emscher-Lippe-Region als Voraussetzung zur Entwicklung zu einem bedeutenden Innovations- und Wirtschaftsstandort gefördert werden sollte. Die Coronapandemie hatte den Projektfortschritt allerdings deutlich verzögert, sodass es im Juli 2021 noch einmal um ein Jahr verlängert wurde. Gestartet war das Serviceportal 2018 im Rahmen des Förderaufrufs „Umbau 21 – Smart Region“. Als eine von landesweit fünf digitalen Modellregionen sollte die Emscher-Lippe-Region den Weg in die digitale Verwaltung ebnen.

Rainer Dolata

Die Federführung auf der technischen Seite des Projekts liegt beim Zweckverband GKD Recklinghausen. Das Dachportal sowie alle lokalen Serviceportale basieren auf der Technologie der Südwestfalen IT. Diese sei technisch kompatibel mit dem Kommunalportal NRW, sodass hier eine einfache Nachnutzung von Services sichergestellt sei, so Klement. Technische Weiterentwicklungen an einem lokalen Serviceportal könnten ohne großen Mehraufwand auf die anderen Portale übertragen werden. Zentrale Basisdienste, die zwischenzeitlich umgesetzt wurden, waren ein Formularserver, eine E-Payment-Anbindung und auch eines Workflowsystems, über das Dritte, wie z. B. Verkehrsunternehmen, eingebunden werden können. Rainer Dolata, Projektleiter bei der GKD Recklinghausen, erklärt: „Mit der Anmeldung zum Serviceportal erhalten Bürger ein eigenes Postfach für ihre Anträge und einen Speicherbereich für digitale Dokumente. Innerhalb des Portals kann die Verwaltung mit Bürgern Informationen austauschen, um z. B. Anträge zu vervollständigen oder Rückfragen zu stellen. Das integrierte E-Payment ermöglicht eine einfache Bezahlung von kostenpflichtigen Verwaltungsleistungen. Das Serviceportal integriert eine Schnittstelle zum Dokumentenmanagement der Verwaltung, das aus Bürgeranträgen elektronische Akten zur digitalen Bearbeitung durch die Fachabteilungen generiert.“ Optimal sei auch „die hervorragende, interkommunale Zusammenarbeit“ gewesen, ergänzt Thomas Klement. Diese gelte es nun, über das Projektende hinaus fortzuführen, damit Doppelentwicklungen auch künftig vermieden und Synergien bei der Digitalisierung von Prozessen genutzt werden könnten. **JJS**

Thomas Klement

Kontakt

Serviceportal Emscher-Lippe
Thomas Klement, Stellv. Projektleiter
0173 69 22 104, klement@emscher-lippe.de
serviceportal.emscher-lippe.de

SERVICEPORTAL EMSCHER - LIPPE
Bottrop. Gelsenkirchen. Kreis Recklinghausen.

Gefördert durch:

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

Foto: SANYO DIGITAL CAMERA, AzurenAD, Markus Mucha

Gestärkt durch die Krise

Ein neuer Programmzweig von „unternehmenswert:Mensch“ finanziert kleinen und mittleren Unternehmen bis zu fünf Beratungstage, um besser auf mögliche Krisen vorbereitet zu sein.

Von sechs auf 80 Mitarbeiter in knapp sieben Jahren – bei einem solchen Wachstum gilt es, den Überblick zu behalten und Strukturen anzupassen, weiß Damian Kupczak, Geschäftsführer der Fußbodentechnik & Design NRW GmbH aus Oer-Erkenschwick: „Man selbst sieht ja manchmal den Wald vor lauter Bäumen nicht.“ 2015 hatte er den Fachbetrieb für Fußbodentechnik sowie Innenausbau und moderne Gestaltung mit seiner Frau und Tochter in Recklinghausen gegründet. Zwei Jahre später erfolgte bereits die erste Vergrößerung am heutigen Standort in der Nachbarstadt. Corona bremste mit Mitarbeiterausfällen zwar etwas, konnte den Wachstumskurs aber nicht stoppen. Damian Kupczak aber wollte besser vorsorgen und bewarb sich für das Programm „unternehmenswert:Mensch“ (uWM) – „Gestärkt durch die Krise“. Ende letzten Jahres wurde der aufstrebende Unternehmer bei der Regionalagentur der WiN Emscher-Lippe vorstellig. „Eine Woche später kam schon der Beratungsscheck für die Unternehmensberatung.“

Zwei von vier Tagen war bereits ein Unternehmensberater in der Firma. Das Ziel: gemeinsam mit den Mitarbeitern ein Konzept für effizientere Abläufe entwickeln. „Wir haben in den zwei Tagen schon gute Hinweise bekommen, zum Beispiel zur Einführung einer App zur Dokumentation auf der Baustelle und eines digitalen Dokumentenmanagements“, sagt der Unternehmenschef. Auch zur Standardisierung der Abläufe bei der Rechnungsprüfung und Stellung habe er schon wertvolle Tipps bekommen.

„unternehmenswert:Mensch – Gestärkt durch die Krise“ richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit bis zu 250 Mitarbeitern. Gefördert werden 80 Prozent der Kosten für eine maximal fünftägige Unternehmensberatung mit maximal 1.000 Euro pro Tag, die das Unternehmen flexibler und krisenfester machen soll. Damian Kupczak hofft, sich in Zukunft noch besser auf die strategische Weiterentwicklung seines Unternehmens konzentrieren zu können. Derzeit steht der zweite Umzug auf ein größeres Gelände bevor. Ein Grundstück hat er bereits gefunden.

JJS

Kontakt

Regionalagentur Emscher-Lippe
Marita Frank
02366 1098-21, marita.frank@emscher-lippe.de
www.emscher-lippe.de

unternehmensWert: Mensch

Jetzt kostenlose Erstberatung nutzen!

GUT BERATEN IN DIE ZUKUNFT

Entdecken Sie neue Chancen im Betrieb

Machen Sie Ihr Unternehmen fit für die digitale Arbeitswelt: mit der kostenlosen Erstberatung in einer Beratungsstelle in Ihrer Nähe und der staatlich geförderten Fachberatung vor Ort in Ihrem Unternehmen. Mehr Infos unter
www.unternehmens-wert-mensch.de

Gefördert durch:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Finanziert von der Europäischen Union
NextGenerationEU
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
INQA INITIATIVE NEUE QUALITÄT DER ARBEIT

Wege weg vom Einweg

Nachhaltige Verpackungen sind ein zentrales Element der „Circular Economy Roadmap für Deutschland“. Das Projekt Prosperkolleg sowie die Effizienz-Agentur NRW (EFA) haben sich gemeinsam in einer Fachworkshopreihe mit diesem Thema beschäftigt. Julia Böhm vom Prosperkolleg sprach mit Prof. Dr. Martin R. Stuchtey von der Circular Economy Initative Deutschland und Stefan Alscher von der Effizienz-Agentur NRW.

Prof. Dr. Martin Stuchtey, wie kam es zur Studie der „Circular Economy Roadmap für Deutschland“?

Prof. Stuchtey: Circular Economy ist für eine Industriegesellschaft wie Deutschland eine attraktive Perspektive. Gemeinsam mit der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften haben wir in diesem Bereich eine Deutungs- und eine Unterstützungslücke identifiziert, insbesondere auf Seiten der Industrie. Diese Lücke wollten wir im Schulterschluss mit der Bundesregierung, der Wissenschaft und Unternehmen schließen.

Die Roadmap basiert auf den Erkenntnissen von drei interdisziplinären und branchenübergreifenden Teams. Womit haben sie sich beschäftigt?

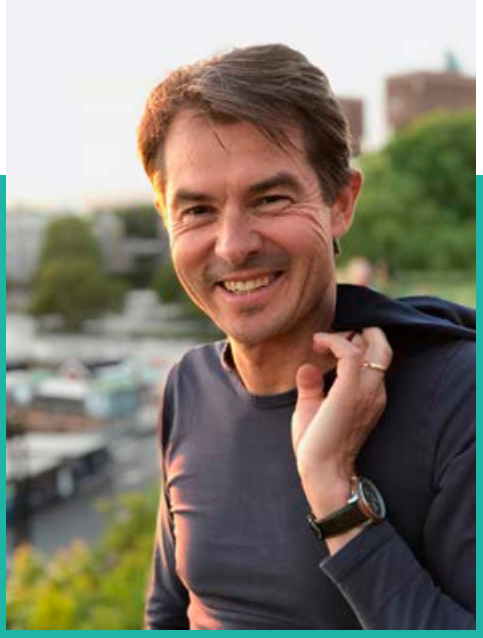
Prof. Stuchtey: Die Vertiefungsthemen sind neue Geschäftsmodelle, Traktionsbatterien und Verpackungen – repräsentative Beispiele für Veränderungen. Im Bereich „Neue Geschäftsmodelle“ geht es darum, ob der Sprung von einer Produktökonomie zu einer Leistungsökonomie machbar ist. Die Traktionsbatterie ist die Batterie, die wir zukünftig in wachsende Flotten von Elektroautos einbauen werden. Bezüglich der Kosten, der Leistungsfähigkeit und des Ressourcenbedarfs besteht eine enorme Relevanz für die künftige Mobilitätswelt. Im Feld der Verpackungen verdeutlichen wir, dass Alternativen für Alltagsprodukte geschaffen werden müssen.

Was waren die zentralen Ergebnisse im Bereich Verpackungen?

Prof. Stuchtey: Sogar Deutschland recycelt nur ungefähr 20 Prozent des Verpackungsmaterials. Ein großer Teil wird entweder verbrannt oder exportiert. Weltweit ist diese Recyclingrate noch viel geringer. Die Kunststoffverpackung der Zukunft ist eine, die es als solche gar nicht gibt. Neue Darbietungsformen wie zum Beispiel Dispenser oder Refilling-Lösungen werden es ermöglichen, ohne Einwegverpackungen auszukommen.

Fotos: Systemiq; Mike Henning; pexels; Effiziens-Agentur NRW; Prosperkolleg

Stefan Alscher von der Effizienz-Agentur NRW



Prof. Dr. Martin R. Stuchtey von der Circular Economy Initative Deutschland

prosperkolleg

Wo sehen Sie die zentralen Ansätze zum Thema nachhaltige Verpackungen?
Alscher: Wir müssen Verpackung gesamtheitlich überdenken. Dazu haben wir einen wertschöpfungskettenübergreifenden Ansatz gewählt und mit Betrieben aus unterschiedlichen Bereichen, wie Verpackungsherstellung, Anlagenbau, Lebensmittelverarbeitung und der Recyclingbranche, die Hauptherausforderungen identifiziert, um Branchenlösungen zu entwickeln.

Welche Hauptprobleme wurden identifiziert?
Alscher: Es fehlt vor allem an Indikatoren zur Einordnung von nachhaltigen Verpackungsmaterialien. Wir haben einen Kriterienkatalog zur Bewertung von mehreren Verpackungssystemen auf qualitativer und quantitativer Ebene entwickelt, diesen anhand mehrerer Beispiele erprobt und uns auf fünf Hauptindikatoren-Gruppen geeinigt: Produktschutz, Zirkularität, Umwelt, Anlagenauslastungen und Kommunikation.

Inwieweit wäre eine solche Bewertungsmatrix hilfreich für Ihr Netzwerk?
Prof. Stuchtey: Es ist wichtig, auf allen Ebenen klare Entscheidungskriterien miteinzubeziehen. Wie müssen zukünftig Verpackungslösungen aussehen, was sind die Anforderungen an den Handel und an die Entsorgung? Es ist immer hilfreich, wenn sich Wertschöpfungsketten zusammenfinden und sich einig sind. Das ist genau das, was das Prosperkolleg und die Effizienz-Agentur NRW machen.

Was ist ihr Appell an Unternehmen?
Prof. Stuchtey: Ich glaube, ein Perspektivwechsel ist notwendig, nicht nur bei Verpackungen, sondern überall. Der Sprung von dem Abverkauf von Produkten hin zum Angebot von integrierten ressourcenarmen Lösungen ist der vielleicht einzige Weg, erfolgreich im Zeitalter von Ressourcen- und Klimaschutz zu sein.

- **Prosperkolleg**
  prosperkolleg@emscher-lippe.de
- **Effizienz-Agentur NRW**
  efa@efanrw.de

Gemeinsam smart!

Ressourcen nutzen, das eigene Netzwerk erweitern, von Best-Practice-Beispielen lernen und gemeinsam an Digitalisierungsprojekten arbeiten: Die SMART REGION Emscher-Lippe macht digitale Unternehmen, innovative Projekte und Initiativen sichtbar und vernetzt sie miteinander – so können Synergien einfach genutzt und die Zusammenarbeit gestärkt werden. Auch die Bürgermeister der Kommunen in der Emscher-Lippe-Region machen sich gemeinsam auf den Weg, um Akteurinnen und Akteure zu vernetzen und die digitalen Aktivitäten zu bündeln – damit die SMART REGION Emscher-Lippe noch innovativer, digitaler und stärker wird. Bei Unternehmensbesuchen in den Städten der Region betonten die Bürgermeister, wie wichtig es ist, dass sich Kommunen als Teil eines digitalen Ökosystems begreifen und sich in das Netzwerk der SMART REGION Emscher-Lippe einbringen. Denn Digitalisierung wird zunehmend zu einem wichtigen Standortfaktor und macht die Städte attraktiv für Fachkräfte. JL →

1 netTrek aus Dorsten hilft Lutec-PKS dabei, die Lager- und Transportlösungen sowie Logistikprozesse als digitalen Zwilling abzubilden. Bürgermeister Tobias Stockhoff (l.): „Die Zusammenarbeit der Dorstener Unternehmen in der SMART REGION Emscher-Lippe zeigt, wie wichtig Vernetzung im Prozess der digitalen Transformation ist."

2 HYCON aus Herten berät Unternehmen bei der Integration wasserstoffbasierter Energiespeichersysteme. „HYCON macht digitale Transformation greifbar", sagt Bürgermeister Matthias Müller (Mitte).

3 Das Unternehmen Extended aus Castrop-Rauxel ist auf Augmented und Virtual Reality spezialisiert und ein Vorreiter der Digitalisierung in der Eventbranche. Bürgermeister Rajko Kravanja (r.) ist stolz, dass die Holografien aus der Stadt es mittlerweile zu Weltruhm gebracht haben.

4 Das Berufskolleg Ostvest begleitet Jugendliche mit einer besonderen technischen Ausstattung dabei, sich optimal in der digitalen Welt zurechtzufinden. „Eine praktische Ausbildung ist für unsere Region immens wichtig, um junge Menschen zukunftsorientiert auszubilden", erklärt Bürgermeister André Dora (Mitte).

5 Virtual- und Augmented-Reality-Brillen, 3D-Drucker und ein interaktiver Touchscreen: In der Waltroper Werkstatt, einer Diakonie Einrichtung für Menschen mit Behinderungen, ist ein Bereich mit mehreren digitalen Assistenz- und Trainingssystemen ausgerüstet. Bürgermeister Marcel Mittelbach (l.): „Hier sehen wir die Chance, die mit smarter Technik einhergeht."

6 Gelsenwasser hat die Wasserwirtschaft digitalisiert und einen digitalen Wasserzähler mit integrierter LoRaWAN-Kommunikationstechnik realisiert. „Gelsenwasser trägt dazu dabei, dass Gelsenkirchen den elften Platz im bundesweiten Smart-City-Ranking erreicht hat“, sagt Gelsenkirchens Stadtrat Simon Nowack (r.) in Vertretung für Oberbürgermeisterin Karin Welge.

7 GIS Consult aus Haltern am See entwickelt digitale, geografische Informationssysteme für Kommunen und namhafte deutsche Kunden. „Ein Unternehmen mit führender Marktposition macht unsere Stadt attraktiv für Fachkräfte“, betont Bürgermeister Andreas Stegemann (l.).

8 Was zunächst mit der Idee angefangen hat, einen digitalen Dienstplan zu erstellen, führte bei SDK Kirsch schnell zur Programmierung einer eigenen Software. Bürgermeister Werner Arndt (Mitte): „SDK Kirsch präsentiert sich als innovativer Mitgestalter der Digitalisierung in der SMART REGION Emscher-Lippe.“

9 Digitaler Unterricht mit schnellem WLAN, Tablet und Co: An den Schulen in Oer-Erkenschwick ist das schon längst keine Zukunftsmusik mehr. „Wir möchten in Oer-Erkenschwick Digitalisierung von Beginn an mitdenken, um Kindern und Jugendlichen Medienkompetenz zu vermitteln“, so Bürgermeister Carsten Wewers (2.v.r.).

Fotos: Markus Mucha, Volker Beushausen

SMARTREGION.EMSCHER-LIPPE.DE

INNOVATIV. DIGITAL. STARK.

Part of SMART REGION Emscher-Lippe

Nadja Kothe
Unternehmerin

Saban Ünlü
netTrek GmbH & Co. KG

Marco Angeli
ep-cm

Stefan Nüßen
Masterflex SE

Sabrina Zimmermann
Vernetzte Stadt Gelsenkirchen

Marc Jung
C4C systems GmbH

Matteo Große-Kampmann
AWARE7 GmbH

Fabian Rüsing
XignSys GmbH

Juliane Brüggemann
Berufskolleg Ostvest

uvm.

Die SMART REGION Emscher-Lippe zeichnet sich durch viele digitale Unternehmen und innovative Projekte, starke Initiativen und engagierte Mitgestalter aus. Diese erkennen Sie leicht an dem Logo "We are part of SMART REGION Emscher-Lippe". Alle genannten Akteure halten eine enorme Digitalisierungskompetenz vor und erarbeiten hocheffektive und leistungsstarke Lösungen für aktuelle und zukünftige Herausforderungen.

Als **Part of SMART REGION Emscher-Lippe** rufen Sie diese Ressourcen ab, erweitern Ihr Netzwerk, lernen von Best-Practice-Beispielen, finden die richtigen Partner für Ihr Digitalisierungsvorhaben und gewinnen mehr Aufmerksamkeit sowie Reichweite für Ihre Produkte und Lösungen.

We are part of
SMART
REGION
Emscher-Lippe

KONTAKTIEREN SIE UNS

Wenn auch Sie **Part of SMART REGION Emscher-Lippe** werden möchten, kontaktieren Sie uns unter: **smartregion.emscher-lippe.de/part-of-werden** oder sprechen Sie persönlich mit unserem Digitalisierungsexperten – **Daniel Spitzenberger: T. 02366 1098-15**.

Entdecken Sie weitere Vorteile via QR-Code!

WiN EMSCHER-LIPPE GMBH

Gefördert durch:

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

Standortfaktor Fluss

Wer in der Nähe der Emscher wohnt oder arbeitet, kann es bestätigen: Der Fluss stinkt nicht mehr. Seit Jahresbeginn ist die Emscher komplett abwasserfrei. In den meisten Nebenläufen fließt das Schmutzwasser ebenfalls schon in einem unterirdischen System direkt in den neuen Abwasserkanal Emscher. Auch die Lippe wird noch sauberer und durch das NRW-Programm „Lebendige Lippe“ renaturiert. Vom Flussumbau profitieren nicht nur Mensch und Natur, sondern auch Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Prof. Dr. Uli Paetzel, Vorstandsvorsitzender der Emschergenossenschaft und des Lippeverbandes (EGLV), erläutert einige Details.

Die Emschergenossenschaft hat über 5,5 Milliarden Euro in den Emscher-Umbau investiert. Wie viel ist davon in der Region verblieben?
Wir haben 2013 das RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung mit einer Studie beauftragt und ganz aktuell Ergebnisse einer Ergänzungsstudie der TU Dortmund vorliegen: 75 Prozent der Aufträge für den Emscher-Umbau sind an Unternehmen in NRW gegangen, mehr als die Hälfte davon haben ihren Sitz im Ruhrgebiet.

Gibt es auch Effekte für den Arbeitsmarkt?
Ja, die Prognosen des RWI haben sich bestätigt. Seit dem Start des Emscher-Umbaus 1992 sind rund 44.000 Arbeitsplätze entstanden oder gesichert worden. Profitiert haben z.B. Baufirmen, Transportunternehmen, Entsorgungsbetriebe, Planungsdienstleister oder Zulieferer aus der Materialwirtschaft. Wir haben für Gelsenkirchen konkret die Beschäftigtenzahl in der Bauwirtschaft untersuchen lassen. Hier konnte ein Wachstum um 15 Prozent gegenüber dem Landesdurchschnitt verzeichnet werden. Tiefbauunternehmen sind sogar um 25,8 Prozent gewachsen.

Welche Impulse hat es noch gegeben?
Das Großprojekt hat zu erheblichen ökonomischen Effekten geführt – in Summe hat der Emscher-Umbau einen wirtschaftlichen Impuls von 13,2 Milliarden Euro gesetzt. Zudem wurden einige Innovationen angestoßen: In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut wurde für den Abwasserkanal Emscher (AKE) extra ein Spezialbeton angefertigt. Die Reinigung der Abluft erfolgt mit einer Fotooxidationsanlage und Roboter übernehmen künftig die automatische Kanalinspektion. Nicht zu vergessen: Die Lebensqualität in der Region wurde enorm gesteigert. Das führt auch zur massiven Aufwertung von Wohnquartieren oder zu neuen Wohnquartieren wie z.B. am Wasserkreuz Castrop-Rauxel und Recklinghausen. Gewerbestandorte wie z.B. die Zeche Ewald in Herten profitieren ebenfalls vom neuen Wasser- und Abwassersystem. Auf Ewald selbst wird das Regenwasser jetzt oberirdisch in den umgestalteten Resser Bach geführt.

Werden Emscher und Lippe zum neuen Aushängeschild der Region?
Wir arbeiten daran! Auf Messen werben wir schon mit der blau-grünen Infrastruktur. Wir wollen die grünste Industrieregion der Welt werden. Die Abwasserfreiheit ist ein wichtiger Schritt in Richtung ökologischer Umgestaltung. Nun können wir die sauberen Gewässer naturnah modellieren: Die Betonsohlschalen werden entfernt, die Böschungen flacher und vielseitiger gestaltet. Dort, wo der Platz es zulässt, erhalten die einst technisch begradigten Flüsse wieder einen kurvenreicheren Verlauf. Das Ziel ist die ökologische Verbesserung des Flusses und die damit einhergehende Neu- oder Wiederansiedlung von Tier- und Pflanzenarten.

Die Umbauarbeiten gehen also noch weiter?
Wir werden auch in den nächsten zehn Jahren pro Jahr circa 400 Millionen Euro investieren, um Emscher und Lippe z.B. zu renaturieren, den Hochwasserschutz zu verbessern oder die Gewässerqualität zu erhöhen. Auch am Ufer gehen die Arbeiten weiter: Wir haben bereits 130 Kilometer Radwege entlang der Emscher gebaut, jetzt kommen noch rund 120 Kilometer dazu. Der Freizeitwert an Emscher und Lippe wird weiter steigen. Von Dortmund bis Dinslaken ist eine breite Promenade mit Aufenthaltsqualität und Spielmöglichkeiten geplant. Ich bin überzeugt: Die neue blau-grüne Infrastruktur wird das Image der Region nachhaltig verbessern.

Das Interview führte Claudia Schneider

www.eglv.de

Fotos: EGLV: Johannes Glinka, Andreas Fritsche

Durch den Emscher-Umbau sind neue Naturbiotope und Freizeitareale entstanden. Auf unserem Foto posiert Prof. Dr. Uli Paetzel im renaturierten Borbecker Mühlenbach in Essen.

Highlight für den Wasserstoffstandort Herten

In Anwesenheit von Ministerpräsident Hendrik Wüst wurde am 3. März 2022 die neue Produktionsstätte für die Serienfertigung von Wasserstoff-Brennstoffzellen basierten Antriebssystemen für Züge des US-Unternehmens Cummins in Herten offiziell in Betrieb genommen.

In der Rekordbauzeit von zehn Monaten entstand auf dem Gelände der ehemaligen Steinkohlenzeche Ewald auf einem 7.800 m² großen Grundstück ein hochmodernes Gebäude. Es besteht aus einem zweigeschossigen Bürotrakt mit ca. 1.200 m² Nutzfläche und einer eingeschossigen Produktions- und Montagehalle mit einer Nutzfläche von ca. 3.000 m².

Hendrik Wüst, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen: „In Herten wurde schon sehr früh das Potential von Wasserstoff erkannt. Das zahlt sich nun aus: Mit der Ansiedlung der Cummins Hydrogenics GmbH entstehen neue, innovative Arbeitsplätze. Die Inbetriebnahme der neuen Brennstoffzellen-Produktion zeigt auch: Strukturwandel bietet Chancen, wenn man ihn engagiert angeht. Mit der Wasserstoff-Brennstoffzelle können wir es schaffen, die klimaneutrale Transformation der Industrie und der Mobilität erfolgreich zu gestalten."

Bauherr der Anlage ist die städtische Tochtergesellschaft HTVG mbH, die schon mehrere High-Tech- Ansiedlungen in Herten realisiert hat. Sie hat das Gebäude exakt nach den Vorgaben von Cummins gebaut und es langfristig an das amerikanische Unternehmen vermietet.

FÜHRENDES UNTERNEHMEN

Die Cummins Inc. mit Hauptsitz in Columbus, Indiana, USA, ist ein weltweit führendes Unternehmen der Energie- und Wasserstofftechnologie. In Herten wird die Tochtergesellschaft Cummins Hydrogenics GmbH zunächst Brennstoffzellensysteme für Alstom-Züge, die ersten mit Wasserstoff-Brennstoffzellen betriebenen Personenzüge der Welt produzieren. Außerdem wird an der Weiterentwicklung von Wasserstoff-Brennstoffzellen gearbeitet. In einem nächsten Schritt werden die in Herten produzierten Brennstoffzellen nach ihrem Einsatz hier auch wieder aufbereitet.

Bei der Errichtung der Anlage waren durch den Bauherrn höchste Qualitätsanforderungen, u.a. an den vorbeugenden Brand- und Explosionsschutzschutz, von Cummins zu beachten. So ist das gesamte Gebäude mit einer Sprinkleranlage ausgestattet und besonders kritische Bereiche wurden zusätz-

Foto: André Chrost, Land NRW/Tobias Koch

NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (l.) und Dr. Bernd Pitschak, Geschäftsführer der Hydrogenics GmbH, (2.v.l.) bei der Eröffnung der neuen Produktionsstätte in Herten. Hier sollen ab sofort Antriebe für Wasserstoffbrennzellen hergestellt werden.

lich mit einer Gaslöschanlage gegen Brandentstehung geschützt. In die Testräume wurden spezielle Vorrichtungen zum Explosionsschutz eingebaut.

ENERGIEEINSPEISUNG

Überhaupt stellte die Planung der Testräume die Anlagenbauer vor ungewohnte Herausforderungen. Jedes montierte Antriebssystem muss vor der Auslieferung gründlich getestet werden. Dabei wird notwendigerweise elektrischer Strom erzeugt, der ins Hertener Energienetz eingespeist wird. Um dies zu ermöglichen, war mit technischer Unterstützung der Hertener Stadtwerke der Einbau komplexer Netzrückeinspeisesysteme erforderlich.
Bei Vollbetrieb werden bis zu 2,4 MW ins Netz eingespeist. Außerdem wird bei den Tests der Antriebsaggregate viel Wärme produziert, daher sind auf dem Dach des Gebäudes besonders leistungsfähige Kälte- und Lüftungsanlagen verbaut.

NUKLEUS DER WASSERSTOFFWIRTSCHAFT IN HERTEN

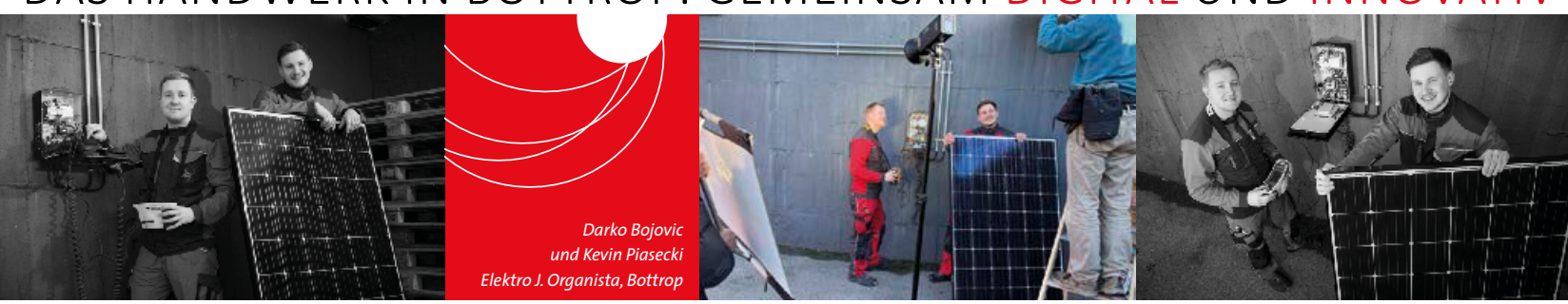
Die Inbetriebnahme der Brennstoffzellenproduktion der Cummins Hydrogenics GmbH ist ein neues Highlight für den Wasserstoffstandort Herten. Mit dem kommunalen Anwenderzentrum h2Herten, der Windstromelektrolyse, den H2-Unternehmen im Anwenderzentrum und der Wasserstofftankstelle für PKW und Nutzfahrzeuge an der Marie-Curie-Straße hat Herten sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Nukleus der Wasserstoffwirtschaft im Ruhrgebiet entwickelt. Mit Cummins Hydrogenics kommt nun ein globaler Partner hinzu, der dem Hertener Wasserstoffzentrum deutlich mehr Gewicht verleiht.

www.cummins.com

In Herten wurde schon sehr früh das Potential von Wasserstoff erkannt. Das zahlt sich nun aus.

Hendrik Wüst, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

DAS HANDWERK IN BOTTROP: GEMEINSAM DIGITAL UND INNOVATIV



WIRTSCHAFTSALLIANZ BOTTROP

bottrop.

H4NDW3RK 1N Z4HL3N

In der Emscher-Lippe-Region bildet das Handwerk eine wichtige Säule der Wirtschaft. Hier die Beispiele aus Gelsenkirchen und dem Kreis Recklinghausen.

2.300
HANDWERKSBETRIEBE IN GELSENKIRCHEN MIT
17.200
BESCHÄFTIGTEN
MEHR ALS
2.000.000.000 €
JAHRESUMSATZ

5.800
HANDWERKSBETRIEBE IM KREIS RECKLINGHAUSEN MIT
32.000
BESCHÄFTIGTEN
MEHR ALS
3.700.000.000 €
JAHRESUMSATZ

IMPRESSUM

UMBAU21 – Innovationen für die Emscher-Lippe-Region
Ausgabe 18-2022
UMBAU21 erscheint dreimal jährlich.

Einzelpreis: 2,80 Euro / Ausgabe

Abonnement des Magazins UMBAU21
12,00 Euro / Jahresabo inkl. Versand

Abonnement-Verwaltung:
RDN Verlags GmbH, Anton-Bauer-Weg 6, 45657 Recklinghausen

Herausgeber:
WiN Emscher-Lippe GmbH, Herner Straße 10, 45699 Herten

V.i.S.d.P.: Joachim Beyer, Bernd Groß

Verlag: RDN Verlags GmbH, Recklinghausen

Chefredakteur: Stefan Prott

Redaktion: Jennifer von Glahn, Daniel Boss, Claudia Schneider, Dr. Felicitas Bonk, Jörn-Jakob Surkemper, Jana Leygraf, Jana Lotter

Fotos: Markus Mucha, Marco Stepniak, André Chrost

Layout, Satz & Litho: Jens Valtwies, Sanja Nikolovski

Anzeigen: Katie Mahlinger

Druck: news-media, Marl

Auflage: 22.000 Stk.

Foto: AdobeStock/pict rider

Hörakustik
Andrea Schiemenz GmbH

- Hörgeräte auch ohne Eigenanteil (gesetzl. Zuzahlung von 10€, Änderung vorbeh.)
- Tinnitusberatung
- Enge Zusammenarbeit mit HNO-Ärzten
- Maßanfertigung von Otoplastiken & Gehörschutz
- Spezielles Hör- & Sprachtraining
- Reparaturen in eigener Werkstatt & regelmäßig attraktive Angebote

25 Jahre

Sparkassenstr. 1 | 45879 Gelsenkirchen-Zentrum
Tel. (0209) 14 24 27

Ophofstr.18 | 45894 Gelsenkirchen-Buer
Tel. (0209) 3 80 95 26

www.hoeren-schiemenz.de
info@hoeren-schiemenz.de

Besuchen Sie uns auch bei Facebook & Instagram!

Audiometrie gilt als sehr spezielle Arbeit, die nur von professionell geschultem Fachpersonal durchgeführt werden sollte.
„Von uns können sie diese qualifizierte Beratung und hochwertige Maßarbeit erwarten." verspricht Andrea Schiemenz, Inhaberin von vier Hörakustikfilialen.
Mit 42 Jahren Berufserfahrung und 25 Jahren Selbstständigkeit entwickelte Andrea Schiemenz ein überragendes Qualitätsmanagementsystem.
Konsequente Orientierung an den Bedürfnissen der Kundschaft brachten ihrem Unternehmen mehrfache Auszeichnungen und Zertifizierungen für die Bereiche Kundenorientierung, Kundeninformation, Marktorientierung, Unternehmensführung und Ladengestaltung.

Zudem wurde Andrea Schiemenz mit Ihrem Unternehmen für ihr besonders frauenfreundliches Engagement mit der Auszeichnung Hand.Werk.Frau geehrt.
Das Team von Hörakustik Schiemenz bildete zahlreiche Frauen in einem von Männern dominierten Beruf aus und sicherte gute Rahmenbedingungen für weibliche Fachkräfte.

Viele Köpfe – ein Ziel: UMBAU21

Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in der Region

Kreis Recklinghausen
DR. UTA WILLIM
02361 534340
u.willim@kreis-re.de

Bottrop
SABINE WISSMANN
02041 703804
sabine.wissmann@bottrop.de

Castrop-Rauxel
THOMAS RATTE
02305 106-2314
thomas.ratte@castrop-rauxel.de

Datteln
STEFAN HUXEL
02363 107295
stefan.huxel@stadt-datteln.de

Dorsten
MARKUS FUNK
02362 663451
funk@win-dor.de

Gelsenkirchen
SIMON NOWACK
0209 169-2204
vb1@gelsenkirchen.de

Gladbeck
PETER BRESSER-BARNEBECK
02043 99-2319
peter.bresser-barnebeck@
stadt-gladbeck.de

Haltern am See
MARIA LICHTER
02364 933272
wirtschaftsfoerderung@haltern.de

Herten
MICHAEL BLUME
02366 303614
m.blume@herten.de

Marl
DR. MANFRED GEHRKE
02365 992201
manfred.gehrke@marl.de

Oer-Erkenschwick
ANKE HUSMANN
02368 691-368
anke.husmann@oer-erkenschwick.de

Recklinghausen
AXEL TSCHERSICH
02361 501400
axel.tschersich@recklinghausen.de

Waltrop
BURKHARD TIESSEN
02309 930-230
burkhard.tiessen@waltrop.de

Wirtschaftsförderung
Business Metropole Ruhr GmbH (BMR)
BENJAMIN LEGRAND
0201 632488-24
legrand@business.ruhr

WiN Emscher-Lippe GmbH
JOACHIM BEYER, BERND GROß
02366 1098-0
joachim.beyer@emscher-lippe.de
bernd.gross@emscher-lippe.de

IHK Nord Westfalen
KATJA VENGHAUS
0209 388-503
katja.venghaus@ihk-nrw.de

Handwerkskammer Münster
MARIO HEINEMANN
0251 5203309
mario.heinemann@hwk-muenster.de

DGB-Region Emscher-Lippe
HANS HAMPEL
02361 10624-0
hans.hampel@dgb.de

Bezirksregierung Münster
FRANZ-JOSEF NEUMANN
0251 411-1692
franz-josef.neumann@brms.nrw.de

Gefördert durch:

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Das eigene Zuhause. Leichter als gedacht.

Ob Haus oder Wohnung – finden und finanzieren Sie mit der Sparkasse ganz einfach Ihre eigene Traumimmobilie.

Jetzt beraten lassen.

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse
Bottrop
Gelsenkirchen
Gladbeck
Haltern am See
Vest Recklinghausen